

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 6

Artikel: Frühling und Sommer im Kleide

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Frühling und Sommer im Kleide.

Wie das letzte Jahr beim Einzug in den «Peterhof», so hat das Seidenhaus Adolf Grieder & Co. auch dieses Frühjahr eine große Modenschau veranstaltet und zwar unter der passenden Devise «Frühling und Sommer im Kleide». Währenddem die letztjährige erste Veranstaltung wie auch die herbstliche Modenschau in den eigens hiefür geschaffenen Räumlichkeiten des Geschäftshauses stattfanden, wurde die Veranstaltung diesmal in die Säle des «Hotel Baur au Lac» verlegt. Das hübsch ausgeführte Programm lud auf Mittwoch den 11. März zu einem Nachmittagstee verbunden mit Modenschau ein; Beigaben dazu waren Gramola-Vorträge der Firma Hug & Co., diese abwechselnd mit Vorträgen des Hausorchesters des erstklassigen Hotels. Natürlich durften bei diesem Anlaß die modernen Tänze auch nicht fehlen, die von einigen Herren und Damen der Gesellschaft während den Pausen höchst dezent und wirkungsvoll vorgeführt wurden. Da der Reinertrag der Veranstaltung zu Gunsten der Ferienkolonien und des Vereins für Mutter- und Säuglingsschutz bestimmt war, so bildete dies eine Veranlassung mehr zum Kommen, sodaß sich gegen nachmittags vier Uhr eine ausgewählte Gesellschaft von gegen zweihundert Personen an den weiß gedeckten Tischchen in den Sälen des «Hotel Baur au Lac» niedergelassen hatten, natürlich vorwiegend Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die den Wert einer hübschen und modernen Toilette wohl zu schätzen wissen.

Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, indem die hübsch gewachsenen Mannequins der veranstaltenden Firma dreißig verschiedenartige Roben vorführten, zuerst die einfacher gehaltenen Nachmittagskleider, dann die Toiletten für Tee und Besuch und zuletzt die Gesellschaftsroben für die festlichen Anlässe der vornehmen Kreise.

Die zur Verwendung gelangten Stoffe ergeben die Bevorzugung der Seidenstoffe vor andern Textilfabrikaten und zwar stehen die plötzlich wieder zu Ehren gekommenen Taffete obenan, dann folgen die verschiedenartigen Moirégewebe, die aus Seidenkette meistens mit Wollentrug hergestellt werden, dann noch diverse stückgefärbte leichte Artikel, die schon einige Zeit das Feld der Mode zu behaupten wissen, wie Charmeuse, Krepp, Voile etc. Sammet war nur wenig vertreten, trotzdem dieses Gewebe seine hervorragende Rolle noch nicht ausgespielt hat. Diese Modenschau macht dem «Seiden-Grieder» in Bezug auf die Auswahl der Stoffe alle Ehre, indem die Seide dominiert und überwiegend Fabrikate Verwendung finden, die im eigenen Land hergestellt werden können. Taffete gehören zu unsern Hauptfabrikaten und in diesen stückgefärbten Geweben darf die Zürcher Seidenindustrie sich nun wohl sehen lassen, ganz anders als noch vor einigen Jahren.

Wie die Auswahl der Stoffe, so zeigt der Schnitt der Kleider bei dieser Modenschau den guten Geschmack der Firma. Die Silhouette der modern gekleideten Frau ist unten schlank, über die Hüfte mehr oder weniger bauchig und nach oben wieder natürlicher gehalten, welchem Aufbau

der kleine Hut mit in die Höhe gerichteten Federn, Reihern, Bändern oder sonstiger Garnitur den erwünschten Abschluß gibt. Dieses Thema läßt sich natürlich unendlich variieren, und die Kunst der Kleidermacher liegt darin, mit etwas Neuem und Eigenartigem auch den erforderlichen «Chic» in die Creationen zu bringen. Dieses Bestreben zeigen die neuen Frühjahrs- und Sommermodelle von Adolf Grieder & Co., unter Vermeidung von Extravaganzen, wie sie in Paris bei Rennen und besondern Anlässen etwa zum Vorschein kommen.

Was die Nachmittagskleider betrifft, so dürften die dunkelblauen Sergekleider, mit farbenreichen Schottencarreaux oder Streifen an der Tunique oder Corsage geschmückt, stärkerm Begehren begegnen. Ein wirklich hübsches Kleid für eine jüngere Tochter war eine Robe taffetas noir rayé, blanc et vert, wobei die grünen etwa 1 cm breiten Streifen mit den feinem weissen in der Längsrichtung wechseln. Ecossais sah man noch des öfters, sogar für ganze Tuniken, und scheint dieser Artikel wirklich von der Mode begünstigt zu werden. Unwillkürlich wird man dadurch an vergangene Zeiten erinnert, wo vor mehr als einem Jahrzehnt moderne Künstler in Deutschland sogenannte «Künstlerseiden» herstellten und wo man mit den Reformkleidern die Herrschaft der Parisermode brechen wollte. Mit diesen Produkten wurden Ausstellungen veranstaltet und in wenig sparsamem Wortschwall der Beginn der neuen Aera verkündet, wo man unabhängig von Paris vorgehen und natürlich auch keine gestreiften und karierten Stoffe mehr verwenden werde. Seither sind aber die Künstlerseiden und die Reformkleider klanglos vom Schauplatz verschwunden. Die Parisermode kriecht und diktiert weiter und hoffentlich werden von diesem Zentrum aus noch viele Jahre die Anregungen zu uns und überall hin kommen. So bleiben auch die Namen der neuen Kleiderstoffe und Farben am besten französisch bestehen, wie sie auf der Liste des «Seiden-Grieder» für diese Modenschau aufgeführt worden sind, trotzdem z. B. von Berlin und Krefeld aus schon viel Mühe aufgewendet worden ist, das auf deutsch zu sagen, was auf französisch viel verständlicher und gefälliger klingt. Da eine Beschreibung der einzelnen Roben zu weit führen würde, so lassen wir einzelne dieser Benennungen folgen, da sie unsern Textilbeflissenen zur Orientierung genügen dürften. So waren in der ersten Vorführung neben den bereits erwähnten Roben noch folgende vertreten: Costume tailleur moiré verte; robe à bolero serge marine; robe tailleur côtelé ondulé; costume tailleur duvetine bleue; robe charmeuse marine garnie rayé; manteau taupe; costume bengaline damassé taupe.

In der zweiten Gruppe, den Toiletten für Tee und Besuch, sind zu erwähnen: Robe crépon imprimé; robe paillette rayé glacé; blouse dentelle noire sur jupe noire; robe tulle brodé; robe moiré marine; robe crêpe de chine blanc, volant dentelle et fleurs; robe taffetas broché; manteau veloutine brochée vieux rose. Hervorzuheben sind hier die robe tulle brodé, bei der die Tunika aus glänzendem, fleischfarbenem, leichten Atlasgewebe bestand; im Rücken war eine große Schleife aus ebensolchem Stoff und über die Tunika fiel der bestickte Tüll, so brachte das ganze eine recht freundliche und vornehme Wirkung hervor. Hübsche Stoffe waren unter anderm auch die broschierten

Taffete, bei denen auf dunkelblauem Grund beim ersten Kleid ein kleinerer und beim letzten ein ziemlich großer broschierter Effekt in mehreren Farben zu sehen waren. Solche Stoffe sollten in der Zürcher Seidenindustrie in der Fabrikation nicht so sehr bei Seite gelassen werden, wie es jetzt noch der Fall ist. Bei diesen Roben und Mänteln hat etwa eine farbige Schleife, oder ein Einsatz in hellem Tüll oder Spitzen oder ein hellfarbiger Kragen die Wirkung des Kleides erhöht. Besonders erwähnenswert ist z. B. auch die Robe moiré marine, weil hier das Kleid über der weißen duftigen Blouse durch schmale dunkelrote, gemusterte Träger über der Achsel gehalten wird, eine Ausführung, die ziemlich jugendlich und gefällig macht und uns diesen Sommer noch öfters begegnen dürfte.

Am reichhaltigsten und kostbarsten fiel natürlich die dritte Gruppe aus, die Kleider für die vornehmen gesellschaftlichen Anlässe. Kurz vor dieser Modenschau hatte der Lesezirkel Hottingen ein großartiges Fest in den Räumen der Tonhalle abgehalten, das den Schweizer Volkstrachten und dem Schweizer Volkslied galt; da hat es sich gezeigt, wie man in Zürich neben den alten heimeligen Volkstrachten auch solche hochfeine Roben mit Pariser Chic zu tragen weiß. In Seiden-Griegers Modenschau waren vertreten: eine Robe taffetas vert, mit violettrotlichem Gürtel und Schleife in ebensolcher Farbe, die nach der neuen Farbkarte ancolie benannt wird. Eine Robe bébé voile brodé in hellen Farben dürfte manchen Backfisch entzücken, ebenso eine robe charmeuse rose mit dunkelfarbiger Ceinture und Trägern. Eine Robe taffetas banane, brodé argent, in der Gelb und Grün vorherrschten, hinten mit braunem Tüllschmetterling als Schmuck dazu, die Haare in blaugrüner Färbung, führte zu der etwas höheren Altersstufe, die aber immer noch jung ist. Sehr gefällig war auch eine Robe charmeuse rose et argent, dann ein leichter Mantel in charmeuse façonnée viel or. Gemusterte Stoffe waren nicht so für ganze Kleider verwendet worden wie letztes Frühjahr, dagegen spielen sie doch eine gewisse Rolle für Garniturzwecke, sei es zur Drapierung der Röcke, für Volants, Ueberwürfe und sonstige reichere Dekorationen. Bei dieser Verwendung dürfte das Fabrikationsgebiet nicht so bald begrenzt sein, nur schade, daß unsere Industrie für diese leichten und kunstreichen Nouveautés noch zu wenig eingerichtet ist. Selbstverständlich kommen in diesen Artikeln keine großen Quantitäten in Betracht, aber es ließe sich doch für einzelne Webstühle eine kunstreiche und wohl lohnende Beschäftigung erzielen.

Außerst gefällige Creationen an dieser Modenschau waren noch eine weiße duftige Ballrobe, die mit feinen Spitzen und aufgenähten schmalen Blumenguirlanden garniert war und den anwesenden jungen Damen sehr in die Augen stach, ferner eine höchst geschmackvolle blaßgrüne Ballrobe in Panierform aus moiriertem Stoff, oben mit reicher Silberstickerei. Zum Schluß erschien eine der hübschen jungen Damen, die im ganzen ihre Rolle recht gut gespielt haben, in rotvioletter duftiger Robe, die nach oben in die leichten Spitzen überging, für die Calais tonangebend ist und dieses Jahr jedenfalls eine gute Saison zu erwarten hat.

Um sechs Uhr abends war die Modenschau beendet, die sehr geschickt arrangiert worden war und allgemein befriedigte. Da zu allen Kleidern auch die passenden Hüte, Haargarnituren, Blumen, Unterkleider, Schuhe, sogar Perücken getragen worden waren, wenn es galt, den Effekt der neuen Schöpfungen zu erhöhen, so ergab sich, namentlich bei der diskreten Deckenbeleuchtung, das Bild eines wirklich festlichen Anlasses, bei dem man sich bei Tee und Gebäck die Musikvorträge und zwischen hinein die Vorführung der neuen Tänze wie Tango, One Step, Furlane, Maxixe usw. ganz gerne gefallen ließ.

F. K.



Zoll- und Handelsberichte



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Ver. Staaten von Nordamerika in den beiden ersten Monaten:

	1914	1913
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 1,864,744	771,355
Seidene und halbseidene Bänder	„ 1,960,300	530,248
Beuteltuch	„ 159,329	244,966
Schappe	„ 1,131,929	1,267,344
Kunstseide	„ 92,849	94,802
Baumwollgarne	„ 196,852	308,045
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 529,590	284,335
Strickwaren	„ 314,745	249,498
Stickereien	„ 7,820,886	9,156,986

Der Export von Geweben und Bändern macht weitere Fortschritte, indem der Monat Februar 1914 für Gewebe eine Ziffer aufweist von 957,000 Fr., gegen 907,000 Fr. im Januar gleichen Jahres und 317,000 Fr. im Februar 1913. Die Bandausfuhr stellte sich im Februar 1914 auf 910,000 Fr., gegen 1,049,000 Fr. im Monat Januar gleichen Jahres und 235,000 Fr. im Februar 1913. Die Gesamteinfuhr nach den Vereinigten Staaten endlich behält die seit Monaten ansteigende Linie bei: sie stellte sich im Monat Januar 1914 für seidene und halbseidene Gewebe auf 8,150,000 Fr., gegen 5,370,000 Fr. im Januar 1913; für Bänder auf 1,720,000 Fr., gegen 860,000 Fr.

Fehlergrenze für Gewichtsangaben in Frankreich. In Nr. 4 der „Mitteilungen“ war berichtet worden, daß die Budgetkommission der Kammer den Antrag der französischen Zollbehörde auf Ermäßigung von 5 auf 1 Prozent der Toleranzgrenze für Gewichtsunterschieden bei den Zolldeklarationen in dem Sinne abgeändert habe, daß die straffreie Fehlergrenze auf 3 Prozent festzusetzen sei. Die Zollkommission der Kammer beantragt nunmehr bis auf 4 Prozent zu gehen und die aus einem Gesetz des Jahres 1791 wieder in Vorschlag gebrachte Bestimmung zu streichen, wonach im Überschreitungsfall neben der Buße, die Konfiskation der Ware zu erfolgen habe.

Ein Einlenken der parlamentarischen Behörden gegenüber den Protesten des in- und ausländischen Handels läßt sich somit nachweisen und es ist dies umso verständlicher, als kein anderes Land eine straffreie Gewichtstoleranz von weniger als 5 Prozent einräumt; Frankreich selbst kannte bis zum Jahre 1896 eine solche von 10 Prozent. Es gewähren Deutschland 10 Prozent (bei der Einfuhr auf dem Seewege 20 Prozent), Rußland 6 Prozent, die Schweiz, Belgien und Italien 5 Prozent. Österreich und England begnügen sich mit der amtlichen Nachwägung der Ware und nehmen allenfalls die entsprechende Korrektur vor, ohne daß Strafbestimmungen Platz greifen.

Veredlungsverkehr Deutschlands mit ganz- und halbseidenen Geweben zum Bedrucken in Frankreich.

In den „Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins der Deutschen Textil-Veredlungsindustrie“ schreibt Herr Dr. S. Tschierschky, der Geschäftsführer des Verbandes, hierüber folgendes:

Da wir bereits in dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 die Hauptzüge unserer Gutachten betreffend Zulassung oder Ablehnung eines beantragten Veredlungsverkehrs dargelegt haben, wollen wir diesmal davon absehen, alle Eingaben hier wörtlich anzuführen. Wir wollen aber nicht versäumen, die Stellungnahme des „Vereins Deutscher Seidenwebereien“ in der Frage der Zulassung eines passiven Veredlungsverkehrs mit ganz- und halbseidenen Geweben zum Bedrucken in Frankreich wiederzugeben, eine Frage, die bekanntlich unseren Verein stark interessiert und deretwegen wir bereits mehrfach mit der Handelskammer zu Krefeld Verhandlungen gepflogen und entsprechende Eingaben an die zuständigen Behörden gerichtet haben. Wir bemerken noch, daß dieser auch von der Handelskammer zu Krefeld seit Jahren abgelehnte, zuletzt aber doch befürwortete Veredlungsverkehr im Sommer vorigen